

18 Philosophie

18.1 Vorstellung des Faches

Man sollte nie so viel zu tun haben, dass man zum Nachdenken keine Zeit mehr hat.

Georg Christoph Lichtenberg

Lichtenberg mag ja ein heller Geist gewesen sein, aber das jetzt hier? „Zeit fürs Nachdenken haben“? Etwa: Sich Zeit fürs Nachdenken nehmen? In der Leistungs- und Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts scheint das immer schwieriger zu werden. „Nie so viel zu tun haben“? Kann ich das überhaupt beeinflussen?

Fürs Nachdenken ist schließlich im alltäglichen Lauf der Dinge kaum Zeit: Werte zu erkennen, Haltungen kritisch zu hinterfragen, das eigene Denken kritisch zu prüfen, letztlich: einen Weg zu sich selbst zu finden. Das wirkt für manche angesichts des kompromisslosen Wettlaufes um die besten Plätze in der Gesellschaft wenig Erfolg versprechend, irgendwie verträumt und vor allem angestaubt.

Fakt ist andererseits: Das beginnende 21. Jahrhundert stellt schon Kinder und Jugendliche vor vielfältige persönliche, emotionale, ethische und politische Herausforderungen, zu deren Bewältigung uns die Mittel allzu oft fehlen. Eine kollektive Bankrotterklärung: Wir konkurrieren, wo man gemeinsam erfolgreicher wäre, bekriegen uns, obwohl wir damit das Risiko größter Zerstörungen eingehen, und suchen nach einem Sinn, den es so natürlich nicht gibt.

Werte zu erkennen, Haltungen kritisch zu hinterfragen, das eigene Denken kritisch zu prüfen – in diesem tiefen, philosophischen Sinne ist das gemeinsame „Nachdenken“ also eine vielversprechende Beschäftigung: Es ermöglicht uns erst, erfolgreich zu leben. Die Philosophie, das Philosophieren „erdet“ uns, gibt uns Halt, verschafft Orientierung, macht uns zu einer Gemeinschaft. Zumal es mächtige Mitstreiter gibt: Große Denker aus 2500 Jahren philosophischer Tradition helfen uns mit überraschenden Erkenntnissen über uns selbst, wichtigen Lehren aus der wenig ruhmreichen Vergangenheit und anwendbaren moralischen Regeln, unsere Gegenwart zu verstehen und zu bewältigen. Das bedeutet für den Philosophieunterricht am Geschwister-Scholl-Gymnasium, die Auseinandersetzung mit Fragestellungen aus der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler und für uns alle aktuell bedeutsamen Themen zu führen: Nachhaltigkeit und Interkulturalität etwa sind zwei unserer Kernthemen.

Insofern sind Philosophie und Praktische Philosophie vielleicht die Schulfächer, die im stärksten Maße lebensnah, lebensbezogen und lebenspraktisch sind. Das zeigt etwa

der Kernlehrplan für das Fach Praktische Philosophie in NRW, der hinsichtlich der Zielsetzungen des Unterrichts von personalen, sozialen Kompetenzen, Methoden- und Sachkompetenzen spricht und zentrale Fragenkreise des Unterrichts festlegt. Außerdem gehört für uns die Vermittlung von Mediennutzungs-Kompetenzen wesentlich zu den Aufgaben des Faches. Die Lernarrangements sind dabei so gestaltet, dass wir unserer Verpflichtung gerecht werden können, die Stärken der Philosophie für unsere Schülerinnen und Schüler nutzbar zu machen.

Das bedeutet vor allem, so vielfältige Zugänge zur Philosophie zu schaffen, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler der Philosophiekurse daran teilhaben können. So arbeiten wir etwa in der Oberstufe seit langer Zeit mit philosophischen (Spiel-) Filmen, die mit einer speziellen Methodik untersucht, diskutiert und gedanklich vertieft werden. Nicht selten lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dadurch auch einen neuen Blick auf moderne Medien kennen: einen bewussten, innehaltenden Umgang, eben eine Medienrezeption, die wesentlich auf dem gemeinsamen Nachdenken über das Gesehene beruht. Ein anderer Aspekt unserer Arbeit sind Exkursionen, Projekte und Kooperationen: Mit den 9. Klassen besuchen wir alljährlich das japanische Gemeindezentrum EKO-Haus in Düsseldorf oder das buddhistische Zentrum in Essen, Oberstufenkurse lernen in Kooperation mit dem Schwelmer Freundeskreis die indische Kultur kennen, alljährlich nehmen Schülerinnen und Schüler an Symposien und Vorträgen am philosophischen Institut der FernUni Hagen teil, aktuell bauen wir außerdem eine Kooperation mit amnesty international auf. Dadurch wird es möglich, Themen aus dem Philosophieunterricht an authentischen Orten und mit besonderen Personen zu vertiefen und so neue Perspektiven zu öffnen.

Von solchen Erfahrungen ausgehend, führt der Philosophieunterricht am Geschwister-Scholl-Gymnasium die Schülerinnen und Schüler schrittweise zu einschlägigen Methoden, Inhalten und Systemen der akademischen Philosophie. Diese Bindung an die Leitwissenschaft bedeutet für uns, schon Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse an die Lektüre zunehmend komplexerer philosophischer Texte heranzuführen, etwa von Epikur, Albert Camus und Arthur Schopenhauer. In der gymnasialen Oberstufe wird diese Beschäftigung dann strukturiert, systematisiert und vertiefend fortgeführt. So entfalten sich schrittweise Kompetenzen für (Zentral-) Abitur und Studium.

Um deren Aufbau bestmöglich zu fördern, unterstützen wir die Lernenden des Faches mit vielfältigen Angeboten: Beispielsweise erfolgt schon in der 9. Klasse eine Leistungsrückmeldung pro Quartal, wie sie in der gymnasialen Oberstufe üblich ist. Anschließend erhalten die Schülerinnen und Schüler auf Wunsch eine Beratung hinsichtlich der mündlichen Mitarbeit. So sollen besonders „stillen“ Schülerinnen und Schülern frühzeitig Wege aufgezeigt werden, sich in den Unterricht einzubringen. Für Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase wird zudem seit 2010 die Arbeitsgemeinschaft „Philosophisches Kolloquium“ angeboten. Den wissenschaftspropädeutischen Unterricht der Jahrgangsstufe Q2 unterstützt ein maßgeschneidertes Materialkonzept.

Schülerinnen und Schüler des Faches sind in die Gestaltung der Fach-Webseite eingebunden und gestalten diese mit ihren Ideen und Eindrücken – ebenfalls im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft. Und seit einiger Zeit übernehmen einige von ihnen auch die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler der künftigen 9. Klassen über das Fach Praktische Philosophie zu informieren. Dabei entstand eine Übersicht über Themen und Ziele des Faches, die auch die Bedeutung widerspiegelt, die Schülerinnen dem Fach zugemessen haben:

Philosophie – „praktisch“ sowie auch theoretisch

- **Was genau kommt hier eigentlich auf dich zu?**
 - Es erwarten dich intensive Diskussionen,
 - du nimmst Deine Persönlichkeit unter die Lupe, → „Bist du wirklich du?“
 - du wirst zum Nachdenken über dein Handeln angeregt,
 - du lernst, dich kritisch mit dir und dem Rest der Welt auseinander zu setzen,
 - du erfährst, wie du am besten mit anspruchsvollen Texten umgehen kannst
 - und erlernst hierbei auch den Umgang mit philosophischen Begriffen und Thesen.

- **Was kann sich nach einiger Zeit Philosophieunterricht bei dir verändern?**
 - Du erkennst die für dich wichtigen moralischen Werte,
 - du entwickelst Verständnis für andere und erlernst den Umgang mit anderen Meinungen,
 - du lernst viel über die Auseinandersetzung mit deinem Denken und Handeln,
 - du hast die Möglichkeit, deine Meinung noch gezielter ausdrücken und mit Beispielen untermauern zu können,
 - du wirst mit der Besprechung von komplexen Texten vertraut.

- **Welche Voraussetzungen solltest du mitbringen?**
 - Du solltest Interesse daran haben, dir Gedanken über „Gott und die Welt“ zu machen.
 - Außerdem ist Offenheit für andere Meinungen wichtig.
 - Diskutieren sollte dir Spaß machen.

*Thesen =
Behauptungen,
die noch nicht
bewiesen sind*

*Moral =
was man
tun und lassen soll*

der Jahrgangsstufe 9:



Von: Julia Constantin, Franziska Stümmler, Laura Bilstein, Viola Merhof & Marie-Theres Schachtschneider

18.2 Schulinterner Lehrplan

18.2.1 Schuleigener Lehrplan SI

Hier bin ich! | 3 Doppelstunden

1. HJ

| | | |
|---------------------------|---|---|
| vertiefter Fragenkreis: | -/- | |
| zentrale Kompetenzen | <i>personale Kompetenz</i> | <i>soziale Kompetenz</i> |
| | ... reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten in symbolischer Gestaltung zum Ausdruck, | ... reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft, |
| | <i>Sachkompetenz</i> | <i>Methodenkompetenz</i> |
| | - / - | - / - |
| mögliche Themenaspekte: | <ol style="list-style-type: none"> 1. Was macht mich eigentlich aus? 2. Wie möchte ich von anderen gesehen werden? 3. Was weiß die Welt schon über mich? | |
| Einführung: | - | |
| Methodenauswahl: | Blitzlicht Internetrecherche | |
| Einsatz neuer Medien: | Internetrecherche Thematisierung von (Web-) Profilen und Datenschutz Suchmaschinen verwenden | |
| Exkursionen und Projekte: | <i>Das bin ich, das mag ich, das will ich sein:</i> Vorstellungsrunde einmal anders <i>Sich-selbst-googeln:</i> Projekt zum Umgang mit persönlichen Daten im Internet | |
| Hinweise: | - | |

Glück – und wie man es erlangt | 4 Doppelstunden

1. HJ

| | | |
|--|---|---|
| vertiefter Fragenkreis: | Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst • Gefühl und Verstand • Geschlechtlichkeit und Pubertät • Freiheit und Unfreiheit • Leib und Seele | |
| <i>zentrale Kompetenzen</i> Die Schülerinnen und Schüler... | <i>personale Kompetenz</i> | <i>soziale Kompetenz</i> |
| | ... erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten, | ... entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet, |
| | <i>Sachkompetenz</i> | <i>Methodenkompetenz</i> |
| | ... begründen kriteriengeleitet Werthaltungen, | ... verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar. |
| mögliche Themenaspekte: | 1. Was mich richtig glücklich macht 2. Lebensregeln – Wege zum Glück? 3. Glück und Zukunftsplanung 4. Glücksvorstellungen in der Philosophie 5. Macht Philosophieren glücklich? | |
| Einführung: | Einführung in die antike Glücksethik: - Hedonismus und Askese: Diogenes und Epikur - Aristoteles: Eudämonismus - Aristoteles: Philosophieren als naturgemäße Tätigkeit der Seele | |
| Methodenauswahl: | Pro-Contra-Diskussion 5-Schritt-Lesemethode Wandzeitung | |
| Einsatz neuer Medien: | | |
| Exkursionen und Projekte: | <i>Lebe – aber bitte richtig!</i> Wandzeitung zum Thema „Glück“ | |
| Hinweise: | - | |

Ich und andere | 4 Doppelstunden

1. HJ

| | | |
|---------------------------|---|---|
| vertiefter Fragenkreis: | Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen <ul style="list-style-type: none"> • Freundschaft, Liebe und Partnerschaft • Rollen- und Gruppenverhalten • Begegnung mit Fremden • Interkulturalität | |
| zentrale Kompetenzen | <i>personale Kompetenz</i> ... artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich bedingt und erörtern Alternativen, | <i>soziale Kompetenz</i> ... lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz, |
| | <i>Sachkompetenz</i> ... | <i>Methodenkompetenz</i> ... führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens, |
| mögliche Themenaspekte: | <ol style="list-style-type: none"> 1. Wann ist ein Freund ein Freund? Verschiedene Sichten des Freundschaftsbegriffes 2. Woran erkennt man Gruppen? Wie verhindert man Ausgrenzung? 3. Was ist Toleranz? Wie wird man tolerant? 4. Wie begegnet man fremden Kulturen? Wie versteht man sie? Wie sehen sie Freundschaft? | |
| Einführung: | Einführung in die Ethik der Freundschaft <ul style="list-style-type: none"> - Aristoteles: Wahre Freundschaft Einführung in den ethischen Relativismus: <ul style="list-style-type: none"> - Feyerabend: Anything goes | |
| Methodenauswahl: | Begriffe definieren Einen Text zusammenfassen (Précis) Rollenspiel | |
| Exkursionen und Projekte: | <i>Moonies und Sunnies</i> : Rollenspiel zur interkulturellen Kommunikation (nach Möglichkeit in Kooperation mit dem Parallelkurs) | |
| Hinweise: | - | |

Was ich darf und was nicht | 5 Doppelstunden

1. HJ

| | | |
|-----------------------------|---|---|
| vertiefter Fragenkreis: | Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln • Lust und Pflicht • Gewalt und Aggression • Entscheidung und Gewissen • Freiheit und Verantwortung | |
| <i>zentrale Kompetenzen</i> | <i>personale Kompetenz</i> ... treffen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung, | <i>soziale Kompetenz</i> ... lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft, |
| | <i>Sachkompetenz</i> ... erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an, | <i>Methodenkompetenz</i> ... analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie. |
| | mögliche Themenaspekte: | 1. Manchmal würde ich gerne... 2. Dürfen wir alles, was wir können? Rechtfertigungsprobleme / Dilemmata 3. Beispiele ethischen Handelns: Die Friedensnobelpreisträger 4. Moralische Werte |
| | Einführung: | Einführung in klassische Positionen neuzeitlicher Ethik: - Kant: Kategorischer Imperativ (Grundform, Menschheitszweckformel) - Schopenhauer: Handeln aus Mitleid - Schweitzer: Ehrfurcht vor dem Leben |
| Methodenauswahl: | Portfolio Dilemmadiskussion Kurzvorträge halten | |
| Exkursionen und Projekte: | <i>Ethisches Tagebuch</i> : Portfolio-Projekt zur philosophischen Ethik | |
| Hinweise: | - | |

Leben im 21. Jahrhundert | 5 Doppelstunden

2. HJ

| | | |
|---------------------------|---|--|
| vertiefter Fragenkreis: | Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik <ul style="list-style-type: none"> • Mensch und Kultur • Technik – Nutzen und Risiko • Wissenschaft und Verantwortung • Ökologie versus Ökonomie | |
| zentrale Kompetenzen | <i>personale Kompetenz</i> ... bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen, | <i>soziale Kompetenz</i> ... erkennen und reflektieren Kooperation als Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt, |
| | <i>Sachkompetenz</i> ... nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer multikulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen, | <i>Methodenkompetenz</i> ... erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche, |
| mögliche Themenaspekte: | <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Glaube an eine bessere Zukunft – der Fortschrittsoptimismus im 18. Jahrhundert als mahnendes Beispiel für uns? 2. Klimawandel, weltweite Armut und Menschenrechtsverletzungen: Folgen der Aufklärung? 3. Weltethos und Weltinnenpolitik 4. Das globale Casino: Wirtschaft und/oder Vernunft | |
| Einführung: | Einführung in die Philosophie der Technik: <ul style="list-style-type: none"> - Adorno/Horkheimer: halbierte Aufklärung Einführung in die Philosophie der Religion: <ul style="list-style-type: none"> - Küng: Weltethos (Grundidee) | |
| Methodenauswahl: | Informationen aus Filmen entnehmen Jigsaw PowerPoint/Webpräsentation, Internetrecherche | |
| Exkursionen und Projekte: | <i>Blick in die Welt</i> : PowerPoint-Präsentationen oder Web-Projekt zu aktuellen Themen des Weltgeschehens <i>Der Weg des Kapitals</i> : Rollenspiel o. Ä. zur Weltwirtschaft | |
| Hinweise: | - | |

Glauben, wissen, hoffen | 6 Doppelstunden

2. HJ

| | | |
|-----------------------------|--|---|
| vertiefter Fragenkreis: | Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn <ul style="list-style-type: none"> • Glück und Sinn des Lebens • Ethische Grundsätze in Religionen • Sterben und Tod • Menschen- und Gottesbilder in Religionen | |
| <i>zentrale Kompetenzen</i> | <i>personale Kompetenz</i> ... entwickeln verschiedene Menschenbilder und des Umgangs mit der Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz, | <i>soziale Kompetenz</i> ... reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um, |
| | <i>Sachkompetenz</i> ... reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen, | <i>Methodenkompetenz</i> ... erarbeiten philosophische Gedanken und Texte, ... definieren Fachbegriffe korrekt und verwenden sie sachgerecht, |
| mögliche Themenaspekte: | <ol style="list-style-type: none"> 1. Sterben und Tod in den Weltreligionen 2. Sterben und Sterbebegleitung 3. Leben nach dem Tod? 4. Sinn des Lebens? | |
| Einführung: | Einführung in die Metaphysik: <ul style="list-style-type: none"> - Epikur: Brief an Menoikeus - Camus: Mythos des Sisyphos | |
| Methodenauswahl: | Stationenlernen Experteninterview Texte vergleichen | |
| Exkursionen und Projekte: | <i>Woran glauben Buddhisten?</i> Experteninterview im japanischen Kulturzentrum (Düsseldorf) / buddhistischen Zentrum (Essen) | |
| Hinweise: | - | |

Besuch im idealen Staat | 5 Doppelstunden

2. HJ

| | | |
|-----------------------------|---|---|
| vertiefter Fragenkreis: | Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft <ul style="list-style-type: none"> • Recht und Gerechtigkeit • Politische Utopien • Arbeits- und Wirtschaftswelt • Völkergemeinschaft und Frieden | |
| <i>zentrale Kompetenzen</i> | <i>personale Kompetenz</i> ... bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen, | <i>soziale Kompetenz</i> ... denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive, |
| | <i>Sachkompetenz</i> ... erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten, | <i>Methodenkompetenz</i> ... führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch, |
| mögliche Themenaspekte: | 1. Bilder vom Idealstaat: Unser großer (Ent-)Wurf | |
| Einführung: | Einführung in die philosophische Utopie: - Bacon, Nova Atlantis | |
| Methodenauswahl: | Gedankenexperiment Paralleltext verfassen | |
| Exkursionen und Projekte: | <i>Besuch in Nova Atlantis im Jahr 2020</i> : Episoden-Roman-Projekt | |
| Hinweise: | - | |

Einkaufen mit dem mündigen Bürger | 4 Doppelstunden

2. HJ

| | | |
|-----------------------------|---|---|
| vertiefter Fragenkreis: | Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien • „Wahr“ und „falsch“ • Virtualität und Schein • Vorurteil, Urteil, Wissen • Quellen der Erkenntnis | |
| <i>zentrale Kompetenzen</i> | <i>personale Kompetenz</i> | <i>soziale Kompetenz</i> |
| | ... erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung, | ... lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz, |
| | <i>Sachkompetenz</i> | <i>Methodenkompetenz</i> |
| | ... entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kompetent und kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken, | ... beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung, |
| mögliche Themenaspekte: | 1. Skandale, Skandale: Wie Medien unsere Wahrnehmung verzerren 2. Warum wir unserer Wahrnehmung (nicht) trauen sollten 3. Grundregeln richtigen Einkaufens – und warum wir sie lieber übertreten 4. Bilder, Sprache, Gefühle: Mechanismen der Werbung und der politischen Propaganda | |
| Einführung: | Einführung in die Erkenntnistheorie: - Platon, Höhlengleichnis | |
| Methodenauswahl: | Werbeanzeigen und Werbesprache analysieren Sachtexte auswerten | |
| Exkursionen und Projekte: | <i>Reklame, Reklame: Wir gestalten selbst Werbemedien</i> | |
| Hinweise: | - | |

18.2.2 Schuleigener Lehrplan SII

18.2.2.1 Einführungsphase

Übersicht

| Zeitpunkt | Nr. | Umfang (Std.) | Titel | Inhaltsfeld | Positionen / Grundlagentexte | Methodenkompetenzen | Handlungskompetenzen |
|-----------|-----|---------------|--|-------------|---|---------------------|----------------------|
| EF.1 | ① | 8 | Philosophie im Kino | 1 | | 1, 2 | 3, 4 |
| EF.1 | ② | 12 | Was ist der Mensch und was denkt er von sich? | 1 | Freud Sartre | 3, 4 | 1 |
| EF.1 | ③ | 15 | Wie sollen wir handeln? | 1 | Feyerabend Kant, <i>Zum ewigen Frieden</i> Küng | 5, 9 | 1, 2 |
| EF.1 | ④ | 15 | Wer bestimmt, wie wir handeln? | 2 | Descartes Camus | 7, 11 | 3, 4 |
| EF.2 | ⑤ | 15 | Zweifeln und Staunen – das Fundament der Philosophie | 2 | Descartes Hume | 10 | - |
| EF.2 | ⑥ | 15 | Erkenntnis – eine schlechte Angewohnheit? | 2 | Platon Bacon, <i>Novum Organon</i> , Hume | 8, 13 | 2 |
| EF.2 | ⑦ | 15 | Der Idealstaat – eine Gefahr für Leib und Leben? | 2 | Morus Bacon, <i>Nova Atlantis</i> , Popper, <i>Die offene Gesellschaft und ihre Feinde</i> Bloch | 6, 12 | 4 |
| Q1.1 | ① | 12 | Das gute Leben – ein antikes Problem? | 4 | Seneca Epiktet Marc Aurel Epikur | 2, 3, 10 | 2, 4 |

| | | | | | | | |
|------|---|----|---|---|--|-------|------|
| | | | ○ Schwerpunkt ZA 2017: Epikur, <i>Brief an Menoikeus</i> | | | | |
| Q1.1 | ② | 15 | Der Leib-Seele-Dualismus – ein philosophischer Klassiker und „Evergreen“ | 3 | Platon Descartes de La Mettrie Leibniz Berkeley Hume | 7, 10 | 3, 4 |
| Q1.1 | ③ | 15 | Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht ○ Schwerpunkt ZA 2017: Kant, <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> | 4 | Bentham Mill P. Singer Rawls Kant, <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> | 4, 9 | 1, 3 |
| Q1.1 | ④ | 9 | Von der Freiheit zur Verantwortung: (Nach-)kantische Ethik als Schlüssel zu den Problemen des 21. Jahrhunderts ○ Schwerpunkt ZA 2017: Kant, <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> | 4 | Kant, <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> Jonas Arendt Markl* | 1, 6 | 1 |
| Q1.2 | ⑤ | 18 | Wir entscheiden – wer entscheidet? Das autonome Wesen, seine Neuronen und die Welt ○ Schwerpunkt ZA 2017: Sartre, <i>Der Existenzialismus ist ein Humanismus</i> | 3 | Kant, <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> , de La Mettrie* Hume Beckermann* W. Singer* Bieri* Sartre | 8, 13 | 2, 3 |
| Q1.2 | ⑥ | 15 | Vom Ich zum Wir – Kulturanthropologie bei Kant und Gehlen | 3 | Kant, <i>Idee zu einer allgemeinen Geschichte in</i> | 5, 12 | 3 |

| | | | | | | | |
|------|---|----|---|---|---|-------|------|
| | | | | | weltbürgerlicher Absicht Luhmann* Portmann* Gehlen Taylor* Etzioni* MacIntyre* Barber* | | |
| Q1.2 | ⑦ | 12 | Vom Kulturwesen zum Staatsbürger – Gesellschaftskritik und Staatslegitimation | 5 | J. Rousseau Bakunin* Marx* Lenin* Aquin | 6 | 4 |
| Q2.1 | ⑧ | 15 | Wer unterschreibt den Staatsvertrag? Kontraktualistische Legitimation des modernen Staates ○ Schwerpunkt ZA 2017: Rawls, <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i> | 5 | Hobbes Locke Rawls | 2, 11 | 4 |
| Q2.1 | ⑨ | 15 | Demokratie und soziale Gerechtigkeit – Vom Urzustand zur Solidarität? ○ Schwerpunkt ZA 2017: Rawls, <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i> | 5 | Montesquieu* Höffe* Rawls Pogge* | 4, 10 | 1, 4 |
| Q2.2 | ⑩ | 12 | Was ist dem Menschen überhaupt möglich? Erkenntnistheorie als Basis der Philosophie und der modernen Naturwissenschaft | 6 | Dilthey Descartes* Bacon* Dürr* | 1, 3 | 3 |
| Q2.2 | ⑪ | 15 | Das Induktionsproblem und an- | 6 | Hume Husserl* Reichenbach* | 5, 12 | 2, 3 |

| | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--------|--|--|
| | | | dere Herausforderungen – Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert ○ Schwerpunkt ZA 2017: Popper, <i>Logik der Forschung</i> | | Popper | | |
|--|--|--|--|--|--------|--|--|

* Die mit diesem Zeichen gekennzeichneten Texte sind nicht obligatorisch im Sinne des schuleigenen Lehrplanes und können von den Fachlehrerinnen und -lehrern nach eigenem Ermessen gegen ähnliche Texte anderer Philosophinnen oder Philosophen ausgetauscht werden.

1.1.1 Einführungsphase

| ① Philosophie im Kino | | | |
|---------------------------|--|--|-----------|
| Zeitpunkt: | EF.1 | Umfang: | 8 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Der Mensch und sein Handeln (IF 1) | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | keine (Einführung) | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Grundfragen der Anthropologie und Ethik - Spielfilmanalyse | | |
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1) | | |
| | Methodenkompetenzen: | Handlungskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2) | <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3) • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) | |
| Medienauswahl: | Spielfilm, der die genannten phil. Disziplinen berührt, z. B. <i>Emmas Glück</i> , <i>Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran</i> , <i>Der älteste Schüler der Welt</i> , <i>Das Beste kommt zum Schluss</i> | | |
| Methodenauswahl: | moralisch argumentieren Filmanalyse Museumsgang | | |
| Vernetzung: | Filmanalyse in Klasse 9 (Praktische Philosophie) | | |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ② Was ist der Mensch und was denkt er von sich? - ③ Wie sollen wir handeln? - ④ Wer bestimmt, wie wir handeln? | | |

| ② Was ist der Mensch und was denkt er von sich? | | | |
|---|--|--------------|---|
| Zeitpunkt: | EF.1 | Um- fang: | 12 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Der Mensch und sein Handeln (IF 1) | | |
| Inhaltliche Schwer- punkte: | Die Sonderstellung des Menschen | | |
| Schwer- punkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede zwischen Mensch und Tier - Selbstsicht des Menschen - Kränkungen (im Anschluss an FREUD) - Existenzialismus (SARTRE) | | |
| Kompeten- zen: | Sachkompetenzen: | | Urteilskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5) • erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht menschlichen Lebensformen (u. a. Sprache, Kultur), • analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken, | | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrunde liegenden Problemstellung (UK1) • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken • bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins |
| | Methodenkompetenzen: | | Handlungskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, | | <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1) |

| | | |
|--------------------|---|--|
| | Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) | |
| Medienauswahl: | Texte von FREUD und SARTRE (z. B. <i>Ist der Existenzialismus ein Humanismus?</i>) | |
| Methodenauswahl: | philosophische Texte analysieren philosophische Sachverhalte veranschaulichen Lerntempoduett | |
| Vernetzung: | - ❶ Philosophie im Kino (Vertiefung des Films) | |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ❸ Wie sollen wir handeln? (Rückbezug auf SARTRE) - ❷ Der Leib-Seele-Dualismus – ein philosophischer Klassiker und „Evergreen“ (Q1) - ❹ Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht (Q1) - ❺ Von der Freiheit zur Verantwortung: (Nach-)kantische Ethik als Schlüssel zu den Problemen des 21. Jahrhunderts (Q1) - ❻ Wir entscheiden – wer entscheidet? Das autonome Wesen und seine Neuronen (Q1) - ❼ Vom Ich zum Wir – Kulturanthropologie bei Kant und Gehlen (Q1) | |

| | | | |
|----------------------------------|---|---|------------|
| ❸ Wie sollen wir handeln? | | | |
| Zeitpunkt: | EF.1 | Umfang: | 15 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Der Mensch und sein Handeln (IF 1) | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Interkulturalität (FEYERABEND) - globale Verteilungsprobleme - Weltbürgerrecht (KANT) - Prinzip Verantwortung (JONAS) - Weltethos (KÜNG) | | |
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2) • rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen • erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Ansätze (UK5) • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen • erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen | |

| | | |
|--------------------|---|---|
| | rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u. a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit) | bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe |
| | Methodenkompetenzen: | Handlungskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9) | <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1) • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2) |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentarfilm zur globalen Verteilungsproblematik, z. B. zu Klimaflüchtlings, Wasserverteilung, Lebensmittelverteilung o. Ä., z. B. Ausschnitte aus <i>We feed the world</i> oder <i>Eine unbequeme Wahrheit</i> - Texte von FEYERABEND (Ausschnitt aus <i>Wider den Methodenzwang</i>), KANT (<i>Zum ewigen Frieden</i>, Dritter Definitivartikel) und KÜNG (Ausschnitte aus <i>Projekt Weltethos</i>) | |
| Methodenauswahl: | philosophische Texte analysieren den Gedankengang eines philosophischen Textes rekonstruieren Mindmapping | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ② Was ist der Mensch und was denkt er von sich? (Kant → Sartre) - interner Bezug: Weltethos → Interkulturalität | |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ④ Wer bestimmt, wie wir handeln? - ① Das gute Leben – ein antikes Problem? (Q1) - ③ Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht (Q1) - ⑥ Vom Ich zum Wir – Kulturanthropologie bei Kant und Gehlen (Q1) | |

| ④ Wer bestimmt, wie wir handeln? | | | |
|-----------------------------------|--|--------------|--|
| Zeitpunkt: | EF.1 | Um- fang: | 15 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Lernen und Erziehung (IF 2) | | |
| Inhaltliche Schwer- punkte: | Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunft- kenntnis | | |
| Schwer- punkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Freiheit und Determination - Beweise der Existenz und Nichtexistenz Gottes - Bedeutung religiöser Orientierungen für unser Handeln | | |
| Kompeten- zen: | Sachkompetenzen: | | Urteilskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende philo- sophische Begriffe und im Kontext von Begründungs- zusammenhängen vorge- nommene begriffliche Unter- scheidungen (SK4) • erläutern den grundsätzli- chen Charakter philosophi- schen Fragens und Den- kens an Beispielen • stellen metaphysische Fra- gen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderun- gen für die Vernunftkennt- nis dar und entwickeln ei- gene Ideen zu ihrer Beant- wortung und Beantwortbar- keit | | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Be- deutsamkeit und Orientie- rungsfunktion von philoso- phischen Fragen für ihr Le- ben |
| | Methodenkompetenzen: | | Handlungskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen elementare philo- sophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren (MK7) • stellen grundlegende philo- sophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenta- tiver Form (u. a. Visualisie- rung, bildliche und szeni- sche Darstellung) dar (MK11) | | <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen ratio- naler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und ge- hen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3) • beteiligen sich mit philoso- phisch dimensionierten Bei- trägen an der Diskussion all- gemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaft- lich-politischer Fragestellun- gen (HK4) |
| Methoden- auswahl: | den Gedankengang eines philosophischen Textes rekonstruieren philosophische Argumente unterscheiden und klären Brief / Leserbrief | | |

| | |
|--------------------|---|
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Materialien zur Hirnforschung, z. B. Magazinartikel oder Dokumentarfilm - Texte zu Gottesbeweisen von DESCARTES (Ausschnitt aus <i>Meditationen über die Grundlagen der Philosophie, Dritte Meditation</i>), AYER (z. B. Ausschnitte aus <i>The claims of philosophy</i>), CAMUS (Ausschnitt aus <i>Der Mythos des Sisyphos</i>) |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ③ Wie sollen wir handeln? (BIERI, SINGER → KANT) - interner Bezug: DESCARTES → BIERI, SINGER - AYER, CAMUS → DESCARTES |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ⑤ Zweifeln und Staunen – das Fundament der Philosophie - ① Das gute Leben – ein antikes Problem? (Q1) - ② Der Leib-Seele-Dualismus – ein philosophischer Klassiker und „Evergreen“ (Q1) - ③ Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht (Q1) - ④ Von der Freiheit zur Verantwortung: (Nach-)kantische Ethik als Schlüssel zu den Problemen des 21. Jahrhunderts (Q1) - ⑤ Wir entscheiden – wer entscheidet? Das autonome Wesen und seine Neuronen (Q1) - ⑥ Vom Ich zum Wir – Kulturanthropologie bei Kant und Gehlen (Q1) |

| ⑤ Zweifeln und Staunen – das Fundament der Philosophie | | | |
|--|---|--|------------|
| Zeitpunkt: | EF.2 | Umfang: | 15 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Lernen und Erziehung (IF 2) | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | Eigenart philosophischen Fragens und Denkens | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Logik: Regeln, Verfahren, Wahrheitswerte - Grundfragen der Erkenntnistheorie - optische Täuschungen - vergleichende Textanalyse | | |
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK3) • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen • erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze (UK2) • erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik) • erörtern unter Bezugnahme auf die erarbeiteten erkenntnistheoretischen Ansätze | |

| | | |
|--------------------|--|---|
| | Mythos und Naturwissenschaft | das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen |
| | Methodenkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10) | Handlungskompetenzen: |
| Methodenauswahl: | philosophische Positionen vergleichen einen philosophischen Essay verfassen Bildbetrachtung | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> Film zu optischen Täuschungen, z. B. <i>Nessie</i> (BBC) Materialien zur Logik, z. B. zu Wahrheitstafeln und Venn-Diagrammen Texte von DESCARTES (z. B. Ausschnitte aus <i>Meditationen über die Grundlagen der Philosophie, Erste und Zweite Meditation</i>) und HUME (z. B. Ausschnitte aus <i>Untersuchung in Betreff des menschlichen Verstandes</i> zur „wahren Philosophie“) | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> ④ Wer bestimmt, wie wir handeln? (DESCARTES' Erkenntnislehre → desselben Gottesbeweis) interner Bezug: HUME → DESCARTES | |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> ⑥ Erkenntnis – eine schlechte Angewohnheit? ② Der Leib-Seele-Dualismus – ein philosophischer Klassiker und „Evergreen“ (Q1) ⑩ Was ist dem Menschen überhaupt möglich? Erkenntnistheorie als Basis der Philosophie und der modernen Naturwissenschaft (Q2) ⑪ Das Induktionsproblem und andere Herausforderungen - Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert (Q2) | |

| ⑥ Erkenntnis – eine schlechte Angewohnheit? | | | |
|---|---|--------------|---|
| Zeitpunkt: | EF.2 | Um- fang: | 15 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Lernen und Erziehung (IF 2) | | |
| Inhaltliche Schwer- punkte: | Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis | | |
| Schwer- punkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Ist jede Erkenntnis Täuschung? PLATONS Höhlengleichnis neu gelesen - Wege zur wahren Erkenntnis: Sonnen- und Liniengleichnis - Ideen und Idole: Erkenntnistheorie in der frühen Neuzeit am Beispiel der Idolenlehre FRANCIS BACONS - Skeptizismus – (k)ein Ausweg? HUMES Philosophie und die Folgen | | |
| Kompeten- zen: | Sachkompetenzen: | | Urteilskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6) • rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung einer metaphysischen Frage in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab • rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab | | <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3) • beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn |
| | Methodenkompetenzen: | | Handlungskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8) • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13) | | <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2) |

| | |
|--------------------|---|
| Methodenauswahl: | philosophische Argumente unterscheiden und klären philosophische Sachverhalte veranschaulichen Feedback |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - PLATON, Politeia (Sonnen-, Linien- und Höhlengleichnis) - F. BACON, <i>Novum Organon</i> (Auszüge zur Benennung und Erläuterung der Idole) - Texte von HUME (z. B. Ausschnitte aus <i>Untersuchung in Betreff des menschlichen Verstandes</i>) - Primär- oder Sekundärtexte zum Problem der Kausalität |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ⑤ Zweifeln und Staunen – das Fundament der Philosophie (HUMES Skeptizismus → HUMES Erkenntnismodell) - interner Bezug: F. BACON → PLATON - interner Bezug: HUME → F. BACON (Programm und Anspruch einer neuen Wissenschaft) |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ⑦ Der Idealstaat – eine Gefahr für Leib und Leben? - ⑩ Was ist dem Menschen überhaupt möglich? Erkenntnistheorie als Basis der Philosophie und der modernen Naturwissenschaft (Q2) - ⑪ Das Induktionsproblem und andere Herausforderungen - Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert (Q2) |

| | | | |
|---|--|---------|---|
| ⑦ Der Idealstaat – eine Gefahr für Leib und Leben? | | | |
| Zeitpunkt: | EF.2 | Umfang: | 15 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Der Mensch und sein Handeln (IF 1) | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | Umfang und Grenzen staatlichen Handelns | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Neuzeitliche Utopien, z. B. von MORUS, BACON, CAMPANELLA - Entwicklung einer modernen Utopie - Freiheit und Zwang – rechtsphilosophische Begründungen für Eingriffe in die Freiheit der Bürger - Utopie und Dystopie - Der Streit um die philosophische Utopie, etwa zwischen POPPER und BLOCH | | |
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | | Urteilskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab • erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und | | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4) |

| | | |
|------------------|---|---|
| | <p>rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u. a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen • erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte |
| | <p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6) • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12) | <p>Handlungskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) |
| Methodenauswahl: | <p>philosophische Fragen herausarbeiten und erläutern moralisch argumentieren Gruppenpuzzle</p> | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Texte frühneuzeitlicher Utopisten, z. B. MORUS (Ausschnitte aus <i>Utopia</i>), BACON (Ausschnitt aus <i>Nova Atlantis</i>), CAMPANELLA (<i>Der Sonnenstaat</i>) - Dokumentarfilm zu utopischen Gesellschaften, z. B. <i>Die Hutterer – ein Leben wie die Amish</i> (3sat) - Texte von POPPER (Ausschnitte aus <i>Die offene Gesellschaft und ihre Feinde</i>) und BLOCH (z. B. Ausschnitt aus <i>Abschied von der Utopie?</i>) | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ④ Wer bestimmt, wie wir handeln? (BACON, MORUS → DESCARTES) - ⑤ Zweifeln und Staunen – Das Fundament der Philosophie (POPPER → DESCARTES) | |

| | |
|--------------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> - ⑥ Erkenntnis – eine schlechte Angewohnheit? (POPPER, BLOCH → HUME) - interner Bezug: BLOCH → POPPER |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ⑥ Vom Ich zum Wir – Kulturanthropologie bei Kant und Gehlen (Q1) - ⑧ Wer unterschreibt den Staatsvertrag? Kontraktualistische Legitimation des modernen Staates (Q2) - ⑨ Demokratie und soziale Gerechtigkeit – Vom Urzustand zur Solidarität? (Q2) - ⑪ Das Induktionsproblem und andere Herausforderungen - Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert (Q2) |

1.1.2 Qualifikationsphase

Das Fach Philosophie wird am Geschwister-Scholl-Gymnasium in der Qualifikationsphase bislang ausschließlich als Grundkurs angeboten. Daher beschränkt sich der schuleigene Lehrplan auf Beschluss der Fachkonferenz zunächst darauf. Der Lehrplan ist indes bereits so angelegt, dass die Kompetenzen des Leistungskursunterrichts lediglich fokussiert und einige zeitlich eng begrenzte Unterrichtsvorhaben eingefügt werden müssen. Sollte ein Leistungskurs angeboten werden, kann die Fachschaft somit sicherstellen, dass rechtzeitig ein entsprechendes schuleigenes Curriculum bereitsteht.

In der Qualifikationsphase sollen die nachfolgend genannten übergeordneten Kompetenzen erworben werden. Diese werden im Folgenden elf Unterrichtsvorhaben zugeordnet, wobei Sach- und Urteilskompetenzen in Form ihrer jeweiligen inhaltsfeldbezogenen Konkretisierungen übernommen werden.

Dabei handelt es sich um die folgenden übergeordneten Kompetenzen:

Sachkompetenz (Die Schülerinnen und Schüler):

- stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK 1),
- entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK 2),
- analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK 3),
- erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK 4),
- erläutern philosophische Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK 5),
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK 6).

Urteilskompetenz:

- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Positionen und Denkmodelle im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung sowie im Hinblick auf die Erklärung von in ihrem Kontext relevanten Phänomenen (UK 1),
- erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK 2),
- beurteilen die gedankliche bzw. argumentative Konsistenz philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK 3),
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK 4),
- erörtern argumentativ abwägend philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK 5).

Die Methoden- und Handlungskompetenzen erfahren seitens des Kernlehrplans keine weitere Konkretisierung und sind daher noch den nachstehenden Tabellen zu entnehmen.

| ❶ Das gute Leben – ein antikes Problem? | | | |
|---|--|---|------------|
| Zeitpunkt: | Q1.1 | Umfang: | 12 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Werte und Normen des Handelns (IF 4) | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze eines gelingenden Lebens | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Motivationen philosophischer Ethik: gesellschaftliche und individuelle Normierungen - antike Modell des gelingenden Lebens, vor allem der Stoiker - EPIKURS Hedonismus: theoretisches Fundament, praktische Konsequenzen, Vor- und Nachteile - Umgang verschiedener Kulturen mit dem Tod - Sein, Sollen und Müssen: Wen zwingen ethische Argumente wozu? | | |
| Schwerpunkte ZA 2017: | <ul style="list-style-type: none"> - EPIKUR, <i>Brief an Menoikeus</i> | | |
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein, | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung, | |

| | | |
|--------------------|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein, | |
| | Methodenkompetenzen: | Handlungskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK 2), • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3), • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK 10), | <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK 2), • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK 4) |
| Methodenauswahl: | philosophische Begriffe klären eine ethische Position beurteilen Lerntempoduett | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Romanauszug oder aktueller Zeitungstext zur Problematik des guten Lebens, z. B. HUXLEY, <i>Schöne neue Welt</i>; HIRSCHHAUSEN, <i>Glück kommt selten allein</i> - Überblickstext zu den Positionen der antiken Ethik - Textauszüge von SENECA, EPIKTET, MARC AUREL - EPIKUR, Brief an Menoikeus (als Ganzschrift) - verschiedene Kritiken von EPIKURS Hedonismus - Sekundärtexte und/oder Filme zum Umgang mit dem Tod in verschiedenen Kulturen, z. B. <i>Spott zum Abschied</i> | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ③ Wie sollen wir handeln? (EF) - ④ Wer bestimmt, wie wir handeln? (EF) | |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ② Der Leib-Seele-Dualismus – ein philosophischer Klassiker und „Evergreen“ - ③ Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht - ④ Von der Freiheit zur Verantwortung: (Nach-)kantische Ethik als Schlüssel zu den Problemen des 21. Jahrhunderts | |

| | | | |
|---|--|--------------|---|
| ② Der Leib-Seele-Dualismus – ein philosophischer Klassiker und „Evergreen“ | | | |
| Zeitpunkt: | Q1.1 | Um- fang: | 15 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Das Selbstverständnis des Menschen (IF 3) | | |
| Inhaltliche Schwer- punkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Das Verhältnis von Leib und Seele | | |
| Schwer- punkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Dem Dualismus auf der Spur: Die „wandernden Seelen“ des Platonismus - DESCARTES‘ Leib-Seele-Dualismus, die Konsequenzen bei DE LA METTRIE und die Weiterentwicklung durch LEIBNIZ - LEIBNIZ‘ Monadenlehre, BERKELEYS Idealismus, HOBBS‘ Materialismus: Monistische Positionen im Vergleich - Konsequenzen des Leib-Seele-Problems für die Ethik - humesches Gesetz und naturalistischer Fehlschluss nach MOORE | | |
| Schwer- punkte ZA 2017: | keine | | |
| Kompeten- zen: | Sachkompetenzen: | | Urteilskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab, • erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus), | | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele, |
| | Methodenkompetenzen: | | Handlungskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK 7), • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK 10), | | <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK 3), • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegen- |

| | | |
|--------------------|--|---|
| | | wärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK 4). |
| Methodenauswahl: | philosophische Fragen herausarbeiten und erläutern Brief / Leserbrief Gruppenpuzzle | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Der Leib-Seele-Dualismus in der Bibel (Genesis 2,7ff.) und anderen religiösen Überlieferungen - PLATON, <i>Politeia</i>, Zehntes Buch, [617d]ff - DESCARTES, <i>Meditationes de prima philosophia</i>, Erste Meditation [Auszüge zur Herleitung des Dualismus] - Spielfilm zum Idealismus (z. B. <i>Being John Malkovich</i>, <i>Inception</i>) - Textauszüge (Primär- oder Sekundärtexte) zum Materialismus DE LA METTRIES und der Monadenlehre LEIBNIZ' - BERKELEY, <i>Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis</i>, Teil I [Auszüge zur Herleitung des Monismus] - HUME, <i>A treatise of human nature</i>, Buch III, Teil I, Kap. I - Textauszüge (Primär- oder Sekundärtexte) zum naturalistischen Fehlschluss | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ❶ Das gute Leben – ein antikes Problem? - ❷ Was ist der Mensch und was denkt er von sich? (EF) - ❸ Wer bestimmt, wie wir handeln? (EF) - ❹ Zweifeln und Staunen – das Fundament der Philosophie (EF) | |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ❺ Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht - ❻ Wir entscheiden – wer entscheidet? Das autonome Wesen und seine Neuronen - ❼ Was ist dem Menschen überhaupt möglich? Erkenntnistheorie als Basis der Philosophie und der modernen Naturwissenschaft (Q2) | |

| | | | |
|--|---|--|------------|
| ③ Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht | | | |
| Zeitpunkt: | Q1.1 | Um- fang: | 15 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Werte und Normen des Handelns (IF 4) | | |
| Inhaltliche Schwer- punkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien | | |
| Schwer- punkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Utilitaristische Positionen als Alternative zum – und Weiterführung des – Hedonismus - klassischer Utilitarismus (BENTHAM) - Weiterführungen: MILL, SINGER - Vor- und Nachteile utilitaristischer Argumentationen - RAWLS' Kritik am Utilitarismus „benthamscher Prägung“ - Pflicht als ethisches Prinzip - argumentative Begründung der Pflichtethik durch KANT - Werte, Prinzipien, Maximen und Imperative - Formen des kategorischen Imperativs - Anwendungsfälle: Beispiele KANTS und andere Situationen - Kritik der deontologischen Ethik | | |
| Schwerpunkte ZA 2017: | <ul style="list-style-type: none"> - KANT, <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> | | |
| Kompeten- zen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein, | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns, | |
| | Methodenkompetenzen: | Handlungskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4), • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter | <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK 3). | |

| | | |
|--------------------|--|--|
| | Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK 9), | |
| Methodenauswahl: | eine ethische Position beurteilen eine ethische Fallanalyse durchführen Wochenplan | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Sekundärtext zum Utilitarismus (z. B. aus einem Fachlexikon) - Bentham, <i>Eine Einführung in die Prinzipien der Moral und Gesetzgebung</i> (grundlegende Stellen) - Mill, <i>Der Utilitarismus</i> (Einführung; „Schweine-Einwand“), ersatzweise Sekundärtext - Textauszüge von Peter Singer, ersatzweise Sekundärtext - Rawls, <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i>, S. 40ff. - Kant, <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i>, erster und zweiter Abschnitt (liegt als Kopiervorlage vor) | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ❶ Das gute Leben – ein antikes Problem? - ❷ Der Leib-Seele-Dualismus – ein philosophischer Klassiker und „Evergreen“ - ❸ Was ist der Mensch und was denkt er von sich? (EF) - ❹ Wie sollen wir handeln? (EF) - ❺ Wer bestimmt, wie wir handeln? (EF) | |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ❻ Von der Freiheit zur Verantwortung: (Nach-)kantische Ethik als Schlüssel zu den Problemen des 21. Jahrhunderts - ❼ Wir entscheiden – wer entscheidet? Das autonome Wesen und seine Neuronen - ❽ Vom Ich zum Wir – Kulturanthropologie bei Kant und Gehlen - ❾ Demokratie und soziale Gerechtigkeit – Vom Urzustand zur Solidarität? (Q2) | |

| | | | |
|---|--|--------------|--|
| ④ Von der Freiheit zur Verantwortung: (Nach-)kantische Ethik als Schlüssel zu den Problemen des 21. Jahrhunderts | | | |
| Zeitpunkt: | Q1.2 | Um- fang: | 9 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns | | |
| Inhaltliche Schwer- punkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Freiheit und Verantwortung: JONAS und ARENDT – mit KANT gegen KANT - Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten | | |
| Schwer- punkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Probleme des 21. Jahrhunderts: Ursachen und Lösungsansätze - Verantwortungsethik nach Jonas: Verantwortung als Konsequenz aus dem Verständnis des Menschen als Naturwesen - Warum sind wir verantwortlich? Begründungsansätze verantwortungsethischer Positionen - Positionen der ökologischen Ethik - Medizinethik und Menschenwürde: KANTS langer Schatten in der Palliativmedizin | | |
| Schwer- punkte ZA 2017: | keine | | |
| Kompeten- zen: | Sachkompetenzen: | | Urteilskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen, | | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik, • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik, |
| | Methodenkompetenzen: | | Handlungskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fikti- | | <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1), |

| | | |
|--------------------|--|--|
| | ven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6), | |
| Methodenauswahl: | eine philosophische Erörterung verfassen eine Facharbeit verfassen (Einführung) Projektarbeit | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Textauszüge aus JONAS, <i>Fatalismus wäre Todsünde</i>, <i>Das Prinzip Verantwortung</i>, ARENDT, <i>Über Kants politische Philosophie, Macht und Gewalt</i>, evtl. aus dem Spielfilm <i>Hannah Arendt</i> - Textauszüge zur ökologischen Ethik, z. B. MARKL, <i>Pflicht zur Widernatürlichkeit</i> - Texte zur Medizinethik bzw. Expertenbesuch (Kooperation mit dem Klinikum Bergmannsheil Bochum) | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ❶ Das gute Leben – ein antikes Problem? - ❷ Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht - ❸ Was ist der Mensch und was denkt er von sich? (EF) - ❹ Wer bestimmt, wie wir handeln? (EF) | |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ❺ Wir entscheiden – wer entscheidet? Das autonome Wesen und seine Neuronen - ❻ Vom Ich zum Wir – Kulturanthropologie bei Kant und Gehlen | |

❺ Wir entscheiden – wer entscheidet? Das autonome Wesen, seine Neuronen und seine Welt

| | | | |
|---------------------------|---|---------|------------|
| Zeitpunkt: | Q1.2 | Umfang: | 18 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Autonomie und Heteronomie - Determinismus und Indeterminismus: Positionen und Beispiele - Materialismus und Willensfreiheit: Auch der Mensch nur eine Maschine? - HUME vs. KANT: Willens- und Handlungsfreiheit - Was wir durch die Hirnforschung über die Freiheit lernen – und was es (vielleicht) bedeutet - Freiheit als Moment des Selbstentwurfes: Sartres Existenzialismus, seine Chancen und Risiken | | |
| Schwerpunkte ZA 2017: | <ul style="list-style-type: none"> - KANT, <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> - SARTRE, <i>Der Existenzialismus ist ein Humanismus</i> | | |

| | | |
|------------------|---|--|
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab, • analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein, • erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen. | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe), • erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit, |
| Methodenauswahl: | Methodenkompetenzen: | Handlungskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. TOULMIN-Schema) (MK 8), • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK 13), | <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmotive (HK 2), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK 3). |
| Methodenauswahl: | Phänomene beschreiben einen philosophischen Essay verfassen Gruppenpuzzle | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - KANT, <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i>, zweiter Abschnitt [Auszüge zur Begriffsbestimmung ‚Autonomie‘ / ‚Heteronomie‘] - Sekundärtexte zu Determinismus / Indeterminismus, z. B. aus Fachlexika oder aus einführenden Werken (Oberstufenbibliothek) - Auszüge aus einer Position des materialistischen Determinismus, z. B. DE LA METTRIE, <i>L'homme machine</i> | |

| | |
|--------------------|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> - Auszüge aus Schriften HUMES und KANTS zur Willensfreiheit - Dokumentation (z. B. <i>Illusion der Freiheit</i>) oder Vortragsaufzeichnung zu den Ergebnissen der Hirnforschung (z. B. BECKERMANN, <i>Freier Wille – alles Illusion?</i>, SINGER, <i>Selbsterfahrung und neurobiologische Forschung</i>) - Texte zu den Ergebnissen der Hirnforschung und ihrer Relevanz, z. B. BIERI, <i>Das Handwerk der Freiheit</i> [Auszüge], <i>Das Manifest der Hirnforschung</i>, - SARTRE, <i>Der Existenzialismus ist ein Humanismus</i> [Kernstellen] |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ❷ Der Leib-Seele-Dualismus – ein philosophischer Klassiker und „Evergreen“ - ❸ Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht - ❹ Von der Freiheit zur Verantwortung: (Nach-)kantische Ethik als Schlüssel zu den Problemen des 21. Jahrhunderts - ❷ Was ist der Mensch und was denkt er von sich? (EF) - ❹ Wer bestimmt, wie wir handeln? (EF) |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ❻ Vom Ich zum Wir – Kulturanthropologie bei Kant und Gehlen |

| | | | |
|--|--|--|------------|
| ❻ Vom Ich zum Wir – Kulturanthropologie bei Kant und Gehlen | | | |
| Zeitpunkt: | Q1.2 | Umfang: | 15 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Das Selbstverständnis des Menschen (IF 3) | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | Der Mensch als Natur- und Kulturwesen | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - „Ungesellige Geselligkeit“ – KANTS Vorstellung vom Menschen in der Gesellschaft und ihre praktischen Konsequenzen - Kulturanthropologie des 20. Jahrhunderts: Wie wichtig sind Institutionen? - GEHLENS Institutionenlehre, ihr theoretisches Fundament, praktische Konsequenzen und die Bedeutung für den Kommunitarismus | | |
| Schwerpunkte ZA 2017: | keine | | |
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in | |

| | | |
|------------------|--|---|
| | <p>Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur,</p> | <p>grundlegenden Fragen des Daseins,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kultur-anthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen, |
| | <p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5), • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK 12), | <p>Handlungskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK 3), |
| Methodenauswahl: | <p>Bildbetrachtung Filmanalyse Mindmapping</p> | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Spielfilmauszüge zur Bedeutung des Selbstverständnisses des Menschen in ethischen Diskursen und zur Rolle der Institutionen (z. B. <i>Die Insel</i>, <i>Das Experiment</i>, <i>Der Soldat James Ryan</i>) - KANT, <i>Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht</i> (Abschnitte 5, 6, 7, 8; zur Ergänzung 1-4) - Textbeispiele zur Kulturanthropologie des 20. Jahrhunderts (z. B. LUHMANN, GEHLEN, PORTMANN) - GEHLEN, <i>Der Mensch, seine Natur und seine Stellung in der Welt</i> (in Auszügen) - Textauszüge zu GEHLENS pluralistischer Ethik - Beispieltexte kommunitaristischer Denker, z. B. TAYLOR, ETZIONI, MACINTYRE, BARBER | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ③ Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht - ④ Von der Freiheit zur Verantwortung: (Nach-)kantische Ethik als Schlüssel zu den Problemen des 21. Jahrhunderts - ⑤ Wir entscheiden – wer entscheidet? Das autonome Wesen und seine Neuronen | |

| | |
|--------------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> - ② Was ist der Mensch und was denkt er von sich? (EF) - ③ Wie sollen wir handeln? (EF) - ④ Wer bestimmt, wie wir handeln? (EF) - ⑦ Der Idealstaat – eine Gefahr für Leib und Leben? (EF) |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ⑦ Vom Kulturwesen zum Staatsbürger – Gesellschaftskritik und Staatslegitimation - ③ Wer unterschreibt den Staatsvertrag? Kontraktualistische Legitimation des modernen Staates |

| | | | |
|---|--|--|------------|
| ⑦ Vom Kulturwesen zum Staatsbürger – Gesellschaftskritik und Staatslegitimation | | | |
| Zeitpunkt: | Q1.2 | Umfang: | 12 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Zusammenleben in Staat und Gesellschaft (IF 5) | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaft als Prinzip staatsrechtlicher Legitimation | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Rousseau, andere Gesellschaftskritiker und die Frage nach der Legitimation des Staates - Wozu braucht man eigentlich einen Staat? Die Verantwortung des Herrschers für das Gemeinwohl bei AQUIN und der gerechte Krieg - Bedeutung des Gemeinwohls im modernen Staat | | |
| Schwerpunkte ZA 2017: | keine | | |
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen, • rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten. | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen, | |
| | Methodenkompetenzen: | Handlungskompetenzen: | |
| <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6), | <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegen- | | |

| | | |
|--------------------|---|---|
| | | wärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK 4). |
| Methodenauswahl: | eine philosophische Erörterung verfassen eine staatsphilosophische Position beurteilen Feedback | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Textauszüge zum Menschenbild ROUSSEAU und zu seiner Kritik an den Verhältnissen der Gesellschaft - Auszüge aus Texten, in denen die Legitimation des Staates angezweifelt wird, z. B. von BAKUNIN, MARX, LENIN - Auszüge aus Texten AQUINS zur Verantwortung des Herrschers und zum gerechten Krieg - Bedeutung des Gemeinwohls im modernen Staat: Fallbeispiele und mögliche Entscheidungen; zur Verdeutlichung Text oder Film zur Arbeit von Abgeordneten im Bundestag, z. B. <i>Volkstreter – abgeordnet in den Bundestag</i> | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ③ Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht - ④ Vom Ich zum Wir – Kulturanthropologie bei Kant und Gehlen - ④ Wer bestimmt, wie wir handeln? (EF) - ⑦ Der Idealstaat – eine Gefahr für Leib und Leben? (EF) | |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ③ Wer unterschreibt den Staatsvertrag? Kontraktualistische Legitimation des modernen Staates (Q2) | |

| | | | |
|---|--|---------|------------|
| ③ Wer unterschreibt den Staatsvertrag? Kontraktualistische Legitimation des modernen Staates | | | |
| Zeitpunkt: | Q2.1 | Umfang: | 15 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Zusammenleben in Gesellschaft und Staat (IF 5) | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staats-theoretischer Legitimation | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - „Kassensturz“! Jede/r zahlt an „den Staat“ – wie viel eigentlich? Wofür gibt der Staat es aus? Was haben wir davon? - Kann man nicht auch gut ohne Staat leben? Zur Verwirklichung des Individualinteresses im modernen Staat - Kontraktualistische Argumentationen bei HOBBS und LOCKE – reine Theorie oder funktionierende Legitimation des modernen Staates? - Mündige Bürger? Das Recht auf Widerstand in der Staatstheorie der Neuzeit - RAWLS' moderner Kontraktualismus: Grundlagen des „Urzustandes“ | | |
| Schwerpunkte ZA 2017: | <ul style="list-style-type: none"> - RAWLS, <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i> | | |

| | | |
|------------------|---|---|
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her, • erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein, | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums, • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen, • erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen, |
| | Methodenkompetenzen: | Handlungskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK 2), • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11). | <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK 4). |
| Methodenauswahl: | philosophische Positionen vergleichen eine staatsphilosophische Position beurteilen Projektarbeit | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Überblickstext(e)/Schaubilder zu den Steuern und Abgaben in Deutschland sowie zu den Ausgaben der Bundesregierung - Auszüge aus HOBBS, <i>Leviathan</i>, und LOCKE, <i>Zwei Abhandlungen über die Regierung</i> - RAWLS, <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i>, Teil I, Kap. 3 | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ⑥ Vom Ich zum Wir – Kulturanthropologie bei Kant und Gehlen (Q1) - ⑦ Vom Kulturwesen zum Staatsbürger – Gesellschaftskritik und Staatslegitimation (Q1) - ⑦ Der Idealstaat – eine Gefahr für Leib und Leben? (EF) | |

| | |
|--------------------|---|
| Voraussetzung für: | - ⑨ Demokratie und soziale Gerechtigkeit – Vom Urzustand zur Solidarität? |
|--------------------|---|

| | | | |
|--|--|--|------------|
| ⑨ Demokratie und soziale Gerechtigkeit – Vom Urzustand zur Solidarität? | | | |
| Zeitpunkt: | Q2.1 | Umfang: | 15 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Zusammenleben in Gesellschaft und Staat (IF 5) | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit (IF 5) | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Bedingungen des Urzustandes bei RAWLS im Detail: Wie lebt der fiktive Urbürger? - Ist die rawlsche Urabstimmung demokratisch? Vergleich mit Konzepten der modernen Demokratie - Der „Schleier des Nichtwissens“ und andere Konstruktionen des rawlschen Urzustandes - RAWLS‘ Gerechtigkeitsgrundsätze, ihre Anwendung und die Folgen - Kritik I: Hat der Urzustand den Status eines kategorischen Imperativs? - Kritik II: Ist es logisch zwingend, dass die Bürger genau die von RAWLS genannten Grundsätze wählen würden? - Kritik III: Ist RAWLS‘ kontraktualistische Argumentation dann eine <i>petitio principii</i>? - Kritik IV: Lassen sich mit RAWLS‘ Modell aktuelle Probleme lösen? Wenn ja, welche? - Darf man sich gegen ungerechte Staaten wehren? | | |
| Schwerpunkte ZA 2017: | <ul style="list-style-type: none"> - RAWLS, <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i> | | |
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten. | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie. | |

| | | |
|--------------------|---|---|
| | <p>Methodenkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4), • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK 10), | <p>Handlungskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1), • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK 4). |
| Methodenauswahl: | <p>Phänomene beschreiben Placemat Wochenplan</p> | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Texte zur Bestimmung der modernen Demokratie bzw. des „Demokratischen“, z. B. von MONTESQUIEU oder HÖFFE - RAWLS, <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i>, Teil I, Kap. 1-3 (S. 19 - 220) - Überblickstext zu Fehlschlüssen und den Möglichkeiten, sie zu erkennen - Texte zu aktuellen Problemen bezüglich der Verteilungsgerechtigkeit und möglichen Lösungen, z. B. Folien und andere Materialien eines Vortrages von POGGE in Hagen (2014) | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ③ Wer unterschreibt den Staatsvertrag? Kontraktualistische Legitimation des modernen Staates - ③ Moralische Gesetze – erwachsen aus Nützlichkeit und Pflicht (Q1) - ⑦ Der Idealstaat – eine Gefahr für Leib und Leben? (EF) | |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ⑩ Was ist dem Menschen überhaupt möglich? Erkenntnistheorie als Basis der Philosophie und der modernen Naturwissenschaft | |

| | | | |
|---|---|---|------------|
| ⑩ Was ist dem Menschen überhaupt möglich? Erkenntnistheorie als Basis der Philosophie und der modernen Naturwissenschaft | | | |
| Zeitpunkt: | Q2.2 | Umfang: | 12 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Geltungsansprüche der Wissenschaften (IF 6) | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Gibt es eine wahre Ethik? Zum Geltungsanspruch der Philosophie am Beispiel der Gerechtigkeitsgrundsätze RAWLS' - Natur- oder Geisteswissenschaftler – wie sieht sich der Kurs und was macht eigentlich Natur- und Geisteswissenschaften aus? - Zur besonderen Situation der Geisteswissenschaften - Rationalistische Argumentation in den Naturwissenschaften - Zum Vergleich: Eine Position der empiristischen Naturwissenschaft - Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch | | |
| Schwerpunkte ZA 2017: | RAWLS, <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i> | | |
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern, • analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab, | <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, • erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch, | |
| | Methodenkompetenzen: | Handlungskompetenzen: | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich | <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und ge- | |

| | | |
|--------------------|---|--|
| | <p>genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1),</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3), | <p>hen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK 3),</p> |
| Methodenauswahl: | <p>eine erkenntnistheoretische Position beurteilen Mindmapping Projektarbeit</p> | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - Text zur Abgrenzung der Geisteswissenschaften gegen die Naturwissenschaften und zu den praktischen Konsequenzen, z. B. Auszug aus DILTHEY, <i>Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften</i> - Text zur rationalistischen Begründung des Geltungsanspruches der Naturwissenschaften, z. B. von DESCARTES - Text zur empiristischen Begründung des Geltungsanspruches der Naturwissenschaften, z. B. von F. BACON - Texte zum Erkenntnisanspruch der Naturwissenschaften, zum Beispiel von DÜRR | |
| Vernetzung: | <ul style="list-style-type: none"> - ① Demokratie und soziale Gerechtigkeit – Vom Urzustand zur Solidarität? - ② Der Leib-Seele-Dualismus – ein philosophischer Klassiker und „Evergreen“ (Q1) - ⑤ Zweifeln und Staunen – das Fundament der Philosophie (EF) - ⑥ Erkenntnis – eine schlechte Angewohnheit? (EF) | |
| Voraussetzung für: | <ul style="list-style-type: none"> - ⑪ Das Induktionsproblem und andere Herausforderungen - Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert | |

| | | | |
|---|--|---------|------------|
| ⑪ Das Induktionsproblem und andere Herausforderungen - Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert | | | |
| Zeitpunkt: | Q2.2 | Umfang: | 15 Stunden |
| Inhaltsfeld/er: | Geltungsansprüche der Wissenschaften (IF 6) | | |
| Inhaltliche Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Rationalität | | |
| Schwerpunkte: | <ul style="list-style-type: none"> - HUMES Formulierung des Induktionsproblems - POPPERS Auseinandersetzung mit dem Induktionsproblem und seine „Lösung“ - Falsifizierung als Antwort auf das Abgrenzungsproblem - Wissenschaftliche Objektivität? Poppers erkenntnistheoretische Position | | |
| Schwerpunkte ZA 2017: | <ul style="list-style-type: none"> - POPPER, <i>Logik der Forschung</i> | | |

| | | |
|------------------|--|--|
| Kompetenzen: | Sachkompetenzen: | Urteilskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte, • erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells, | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften, • erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen, |
| | Methodenkompetenzen: | Handlungskompetenzen: |
| | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5), • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK 12), | <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK 2), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK 3). |
| Methodenauswahl: | philosophische Positionen vergleichen eine erkenntnistheoretische Position beurteilen Placemat | |
| Medienauswahl: | <ul style="list-style-type: none"> - HUME, <i>An enquiry concerning human understanding</i> [Relevante Passagen zum Induktionsproblem] - Textauszüge zur Bedeutung des Induktionsproblems, z. B. aus HUSSERL, <i>Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie</i> - Textauszüge zum logischen Positivismus, z. B. aus REICHENBACH, <i>Der Aufstieg der wissenschaftlichen Philosophie</i> - POPPER, <i>Logik der Forschung</i>, Erster Teil: Einführung, 1. Kapitel | |

| | |
|--------------------|--|
| | - POPPER, <i>Objektive Erkenntnis</i> [Auszüge zur Erkenntnistheorie] |
| Vernetzung: | - ⑩ Was ist dem Menschen überhaupt möglich? Erkenntnistheorie als Basis der Philosophie und der modernen Naturwissenschaft - ⑤ Zweifeln und Staunen – das Fundament der Philosophie (EF) - ⑥ Erkenntnis – eine schlechte Angewohnheit? (EF) - ⑦ Der Idealstaat – eine Gefahr für Leib und Leben? (EF) |
| Voraussetzung für: | keine |

18.3 Leistungskonzept/-bewertung

18.3.1 Vereinbarungen zur sonstigen Mitarbeit in SI und SII

1. Die Anwesenheit im Unterricht und die Beteiligung an Unterrichtsgesprächen

bilden den Grundstock der Leistungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“. Es kommt sowohl auf die Quantität als auch auf die Qualität der Beiträge an. Auch das Gesprächsverhalten, also z. B. der Umgang mit Andersdenkenden, kann eine Rolle spielen.

2. Die Bereitstellung von Arbeitsmaterialien

gehört ebenso zum Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Philosophiekurse sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass das jeweils benötigte Arbeitsmaterial im Unterricht zur Verfügung steht, soweit sie darauf Einfluss haben. Dies umfasst in erster Linie das Mitbringen ausgegebener Lehrbücher, wenn die Kursleitung dazu aufgefordert hat, und geeigneten Schreibmaterials zum Festhalten von Unterrichtsergebnissen. Auch müssen die eigenen Unterlagen so geführt werden, dass festgehaltene Unterrichtsergebnisse für einen angemessenen Zeitraum verfügbar sind.

3. Das Erledigen von Arbeitsaufträgen während der Unterrichtsstunden sowie im Rahmen von Hausaufgaben

hat ebenfalls Einfluss auf die Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“. Erwartet wird, dass Arbeitsaufträge während der Unterrichtsstunden zügig, sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen inhaltlich wie methodisch korrekt umgesetzt werden. Für Hausaufgaben gilt ferner, dass sie eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem behandelten Gegenstand spiegeln und pünktlich vorgelegt werden müssen.

4. Stunden-Wiederholungen

werden von der Kursleitung an geeigneten Stellen des Unterrichtes den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern als Möglichkeit der Erbringung einer Leistung im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ angeboten. Eine Stunden-Wiederholung besteht mindestens aus einem eigenständigen Schülervortrag mit einer Länge von etwa 2-3 Minuten, in dem wesentliche Gedankengänge und Erkenntnisse der jeweils vorhergehenden Unterrichtsstunde strukturiert dargeboten werden. Je nach Situation schließen sich reorganisierende oder weiterführende Fragen an. Ein von der Kursleitung als gelungen angesehener Vortrag kann als positiv zu bewertende Leistung etwa im Umfang der Mitarbeit in einer Kursstunde in die „Sonstige Mitarbeit“ eingehen.

5. Projekte

finden von Zeit zu Zeit im Unterricht statt. Da nicht alle Kriterien, die üblicherweise für die Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ angelegt werden, während einer Phase der selbstständigen Arbeit vollumfänglich zum Tragen kommen können, werden anstelle von Kursstunden, in denen andere Arbeitsformen als die Projektarbeit einen Anteil von weniger als ca. 50 % der Zeit einnehmen, ersatzweise die erstellten Projektergebnisse bewertet. Sehr umfangreiche Projekte können von der Kursleitung zusätzlich als Sonderleistung bewertet werden.

Die Bewertung der sonstigen Mitarbeit in den Fächern Philosophie und Praktische Philosophie erfolgt dabei nach den folgenden Kriterien:

| Klassengespräch | Gruppenarbeit | Vorträge | schriftliche Übungen | Heftführung | Bezug zur allgemeinen Notendefinition | Notenstufen (Punkte) |
|--|--|---|--|---|---|----------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> - folgt dem Unterricht nicht - verweigert jegliche Mitarbeit - Äußerungen auf Anfrage sind immer falsch | <ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich überhaupt nicht an den Arbeiten - kann keinerlei Fragen über den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit beantworten | <ul style="list-style-type: none"> - unstrukturierter und unverständlicher Vortrag - keine Veranschaulichung über den Vortrag hinaus - zahlreiche grobe Fehler | <ul style="list-style-type: none"> - unstrukturierte und unverständliche Darlegung - keine Veranschaulichung - zahlreiche grobe Fehler - vollständige oder nicht ausgewiesene Übernahme aus einer Quelle - sprachlich unzureichende Darstellung | <ul style="list-style-type: none"> - kein Heft abgegeben | <p>Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.</p> | <p>Note: 6 (Punkte: 0)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich so gut wie nie und ist oft über lange Zeit hinweg unaufmerksam - beschäftigt sich oft mit anderen Dingen kann auf Anfrage grundlegende Inhalte nicht oder nur falsch wiedergeben | <ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich nur wenig an den Arbeiten - bringt keine Kenntnisse ein - kann den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit nur unzureichend erklären | <ul style="list-style-type: none"> - vollständig abgelesener Vortrag - nicht adressatenorientiert, unbrauchbare Medien - Fakten ohne Zusammenhang und mit mehreren groben Fehlern | <ul style="list-style-type: none"> - ungenaue Darstellung - Fakten ohne Zusammenhang und mit mehreren groben Fehlern - Überwiegende oder teilweise nicht nachgewiesene Übernahme aus einer Quelle - Sprachliche Mängel | <ul style="list-style-type: none"> - Fehlen wesentlicher Heftinhalte - Außerachtlassung der Kriterien zur Heftgestaltung (Gestaltung, Struktur, Sauberkeit, Ordnung, Reihenfolge, Inhaltsverzeichnis) | <p>Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.</p> | <p>Note: 5 (Punkte: 1-3)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich selten am Unterricht - Beiträge sind überwiegend Antworten auf einfache oder reproduktive Fragen - kann (auf Anfrage) i.d.R. grundlegende Inhalte/Zusammenhänge der letzten Stunde(n) wiedergeben | <ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich an den Arbeiten - bringt Kenntnisse ein - kann den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit in Grundzügen richtig darstellen | <ul style="list-style-type: none"> - vollständig abgelesener Vortrag, aber noch adressatenorientiert - geringe Anschaulichkeit, geringer Medieneinsatz - Fakten ohne Zusammenhang und mit mehreren leichten Fehlern | <ul style="list-style-type: none"> - geringe Anschaulichkeit, - geringer argumentative Stringenz - Fakten ohne Zusammenhang und mit mehreren leichten Fehlern - Sprachliche Ungenauigkeiten und Fehler | <ul style="list-style-type: none"> - lückenhafter Heftinhalt - weitgehende Außerachtlassung der Kriterien zur Heftgestaltung (s. o.) | <p>Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.</p> | <p>Note: 4 (Punkte: 4-6)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich regelmäßig gehaltvoll - bringt zu grundlegenden Fragestellungen Lösungsansätze ein - ordnet den Stoff in die Unterrichtsreihe ein | <ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich an der Planung und Durchführung - bringt Kenntnisse ein, die die Arbeit voranbringen - stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit in den wesentlichen Punkten richtig und nachvollziehbar dar | <ul style="list-style-type: none"> - teilweise abgelesener Vortrag, adressatenorientiert - deutliches Bemühen um anschauliche Gestaltung - Fakten ohne Fehler dargestellt - Zusammenhänge werden nicht immer deutlich - Sprachlich und formal angemessen | <ul style="list-style-type: none"> - deutliches Bemühen um anschauliche Gestaltung - Fakten ohne Fehler dargestellt - Zusammenhänge werden nicht immer deutlich - Sprachlich und formal angemessen | <ul style="list-style-type: none"> - Heftinhalte sind weitgehend vollständig - Deutliches Bemühen, Kriterien zur Heftgestaltung (s. o.) einzuhalten | <p>Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.</p> | <p>Note: 3 (Punkte: 7-9)</p> |

| | | | | | | |
|--|--|---|--|---|--|------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich häufig und gestaltet das Unterrichtsgespräch durch eigene Ideen auch bei anspruchsvollen Problemstellungen mit - versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären - stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem her | <ul style="list-style-type: none"> - wirkt aktiv an der Planung und Durchführung mit - gestaltet die Arbeit aufgrund seiner Kenntnisse mit - stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit vollständig, richtig und verständlich dar | <ul style="list-style-type: none"> - freier Vortrag, adressatenorientiert - anschauliche Gestaltung - Fakten und Zusammenhänge sind ohne Fehler dargestellt | <ul style="list-style-type: none"> - Freie Darstellung - anschauliche Gestaltung - Fakten und Zusammenhänge sind ohne Fehler dargestellt - Fachterminologie wird überwiegend korrekt eingesetzt - Übernahmen aus Quellen erfolgen überwiegend methodisch korrekt (Methodenbewusstsein) - Sprachlich präzise und korrekt | <ul style="list-style-type: none"> - Heftinhalte sind vollständig (s. u.) - Kriterien zur Heftgestaltung (s. u.) sind überwiegend eingehalten | <p>Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.</p> | <p>Note: 2 (Punkte: 10-12)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich kontinuierlich und wirkt maßgeblich an der Lösung schwieriger Sachverhalte mit - bringt immer wieder eigenständige gedankliche Leistungen zu komplexen Sachverhalten ein - überträgt früher Gelerntes auf neue Sachverhalte und gelangt so zu neuen Fragestellungen und vertiefenden Einsichten | <ul style="list-style-type: none"> - wirkt maßgeblich an der Planung und Durchführung mit - bringt besondere Kenntnisse und zielführende Ideen ein - stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit umfassend, strukturiert und überzeugend dar | <ul style="list-style-type: none"> - freier und flüssiger Vortrag - überzeugende und ausgewogene Veranschaulichung durch Bilder, Schemata usw. - Fakten und Zusammenhänge sind richtig und überzeugend dargestellt (Quellenarbeit, Fachwissen, Hintergrundwissen sind eingebracht) | <ul style="list-style-type: none"> - freie und flüssige Darstellung - überzeugende und ausgewogene Veranschaulichung - Fakten und Zusammenhänge sind richtig und überzeugend dargestellt (wiss. korrekte Quellenarbeit, Fachwissen, Hintergrundwissen sind eingebracht) - Fachterminologie wird durchgängig korrekt angewendet - Differenziert und sprachlich überzeugend | <ul style="list-style-type: none"> - Heftinhalte sind vollständig (z.B. Arbeitsblätter, Hausaufgaben, Unterrichtsmitschriften, Tafelbilder, beschriftete Skizzen) - Alle Kriterien zur Heftgestaltung (Gestaltung, Struktur, Sauberkeit, Ordnung, Reihenfolge, Inhaltsverzeichnis) sind eingehalten | <p>Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.</p> | <p>Note: 1 (Punkte: 13-15)</p> |

Ferner besteht für die Schülerinnen und Schüler des Faches jederzeit die Möglichkeit, sogenannte „Sonderleistungen“ in die Bewertung der sonstigen Mitarbeit einzubringen. Hierzu gelten folgende Festlegungen der Fachkonferenz:

„Sonderleistungen können jederzeit, z. T. jedoch nur nach vorheriger Rücksprache mit der Kursleitung, eingebracht werden. Dabei handelt es sich um Leistungen, die nicht auf dem Wege einer der in 1.-5. dargestellten Möglichkeiten erbracht werden und zeigen, dass die betreffende Schülerin oder der betreffende Schüler sich selbstständig und fachlich sowie methodisch adäquat mit einer philosophischen Problemstellung auseinandergesetzt hat. Möglich sind z. B. ein Referat mit Handout, ein philosophischer Essay, eine andere, kleinere schriftliche Arbeit usw. Weitere Formen der Sonderleistung sollen möglich sein. Über die Annahme entscheidet der Fachlehrer. Generell setzen Sonderleistungen die vorherige Absprache mit diesem voraus; bestimmte Sonderleistungen sind nach Beschluss der Konferenz auch ohne vorherige Rücksprache möglich: Essay, Protokoll, Thesenpapier / Abstract, ausgearbeitetes Tafelbild. Da sie eine gewisse Vorbereitungszeit erfordern, können Sonderleistungen nicht später als drei Wochen vor dem Ende eines Quartals bei der Kursleitung angemeldet werden. Bei der Anmeldung einer Sonderleistung ist ein knappes Abstract, aus dem Thema, Art und Umfang der vorgesehenen Leistung hervorgehen, zwingend vorzulegen. Aufgrund dessen und ggf. angesichts unterrichtlicher Vorgaben setzt dann die Kursleitung einen Abgabe- bzw. Vortragstermin fest, der nicht überschritten werden darf.

Es erfolgt keine Benotung, sondern eine bewertende Rückmeldung in Bezug auf die Benotung der sonstigen Mitarbeit insgesamt. Die Kategorien der Bewertung lauten: „hat positiven Einfluss“ (wenn die erbrachte Sonderleistung im Vergleich zum aktuellen Leistungsstand im Bereich sonstige Mitarbeit höherwertig ist), „hat keinen Einfluss“ (wenn die erbrachte Sonderleistung dem aktuellen Leistungsstand im Bereich sonstige Mitarbeit ebenbürtig ist), „hat negativen Einfluss“ (wenn die erbrachte Sonderleistung im Vergleich zum aktuellen Leistungsstand im Bereich sonstige Mitarbeit minderwertig ist. In letzterem Fall ist bei der Bewertung jedoch in jedem Fall das gezeigte Engagement, eine zusätzliche Leistung zu erbringen, zu berücksichtigen.

Die Konferenz legt dazu fest: Die Bewertung der Sonderleistungen als positiv setzt voraus, dass die erbrachte Leistung überdurchschnittlich ist, fehlerfrei (auch sprachlich), philosophischer Methodik folgt. Insbesondere muss im Rahmen der Sonderleistung nachvollziehbar dargelegt werden, inwiefern sich diese auf Gegenstände der Philosophie bezieht.“

Bei der Bewertung von Sonderleistungen finden die Maßstäbe für „schriftliche Übungen“ (vgl. obige Tabelle) Anwendung.

18.3.2 Vereinbarungen zur Bewertung der Halbjahresarbeiten

Gemäß den Richtlinien des Faches Philosophie, der Kernlehrpläne und den daraus abgeleiteten Festlegungen des schulinternen Lehrplanes Philosophie / Praktische Philosophie sind in die Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ neben Klassengesprächen, Gruppenarbeiten, Vorträgen und der Heft-führung sogenannte „schriftliche Übungen“ einzubeziehen.

Da im Fach Philosophie auf umfangreiche schriftliche Hausaufgaben verzichtet wird, ist je Halbjahr eine mehrseitige schriftliche Abhandlung vorzulegen.

Aufgrund ihres Umfangs und inhaltlichen Charakters wird die schriftliche Übung als Leistung über das gesamte Halbjahr hinweg angesehen und entsprechend gewichtet. Die Note geht in diesem Fall formal zwar ausschließlich in eine Kursabschnittsnote („Quartalsnote“) ein, beeinflusst diese dann jedoch nach doppelter Gewichtung. Somit wirken sich „Halbjahresarbeiten“ letztlich in gleicher Weise auf beide Kursabschnittsnoten aus.

Die Arbeiten sind bis zu einem jeweils festgesetzten Termin beim Fachlehrer abzugeben oder an eine zu benennende E-Mail-Adresse zu schicken.

In jedem Fall muss die Arbeit einer philosophisch relevanten Fragestellung gewidmet sein. Seitens der jeweiligen Kurslehrer/innen können Themen vorgegeben werden. Welche Textsorte und welcher Stil im Einzelnen gewählt werden, ist hingegen freigestellt. Da es sich um „schriftliche Übungen“ handelt sind künstlerische Darstellungsformen wie Comics, Filme u. Ä. nicht zugelassen.

Die Darlegung muss der folgenden Struktur folgen:

| Klasse 9 | EF | Q1 | Q2 |
|---|---|---|---|
| 1. Aufwerfen eines Problems bzw. Einführung in ein Problem. | 1. Aufwerfen eines Problems bzw. Einführung in ein Problem. | 1. Aufwerfen eines Problems bzw. Einführung in ein Problem. | 1. Aufwerfen eines Problems bzw. Einführung in ein Problem. |
| 2. Formulieren einer Frage dazu | 2. Formulieren einer Frage dazu | 2. Formulieren einer Frage dazu | 2. Formulieren einer Frage dazu |
| | 3. Aufstellen einer These dazu | 3. Aufstellen einer These dazu | 3. Aufstellen einer These dazu |
| 3. Darstellung und Erläuterung von relevanten Argumenten | 4. Darstellung und Erläuterung von relevanten Argumenten | 4. Darstellung und Erläuterung von relevanten Argumenten | 4. Darstellung und Erläuterung von relevanten Argumenten |

| | | | |
|--------------------------------------|---|---|---|
| | 5. (im Zuge dessen:) Darstellung und Erläuterung der Position eines Philosophen bzw. einer Philosophin zu dem gewählten Thema | 5. (im Zuge dessen:) Darstellung und Erläuterung der Position eines Philosophen bzw. einer Philosophin zu dem gewählten Thema | 5. (im Zuge dessen:) Darstellung und Erläuterung der Position eines Philosophen bzw. einer Philosophin zu dem gewählten Thema |
| | | 6. (im Zuge dessen:) Einbezug der Position eines Philosophen bzw. einer Philosophin zu dem gewählten Thema | 6. (im Zuge dessen:) Einbezug der Position eines Philosophen bzw. einer Philosophin zu dem gewählten Thema |
| | | | 7. Beurteilung der Argumente |
| 4. Entschluss in Bezug auf die These | 6. Entschluss in Bezug auf die These | 7. Entschluss in Bezug auf die These | 8. Entschluss in Bezug auf die These |
| | | | 9. Ausblick |

An die Arbeit werden folgende Anforderungen gestellt, wobei je nach Jahrgangsstufe unterschiedliche Erwartungen hinsichtlich der Qualität zu erfüllen sind. Die entsprechenden Anforderungen werden den Schülerinnen und Schülern jeweils erläutert.

- Die Arbeit beruht auf einem philosophischen Verständnis des gewählten Themas. (Die Überlegungen sind mindestens einer Teildisziplin der Philosophie zuzuordnen.)
- hinsichtlich der Einleitung:
 - o Das behandelte Problem wird dem Leser eingangs grundlegend erläutert und es wird ihm verdeutlicht, warum dieses Problem behandelt wird.
- hinsichtlich der Argumentation:
 - o Es werden Überlegungen angestellt, die im Kontext des gewählten Themas relevant sind. (Diese Überlegungen sind nötig, um die Frage beantworten bzw. die These bejahen oder bestreiten zu können.)
 - o Es wird erkennbar für oder gegen eine bestimmte Haltung zu dem gewählten Thema argumentiert.

- Sowohl die einzelnen Argumente wie auch die Position insgesamt werden stringent entfaltet und mit geeigneten Belegen gestützt.
- hinsichtlich der Einbringung einer philosophischen Position:
 - Es wird eine im Kontext des gewählten Themas relevante Position eines Philosophen bzw. einer Philosophin genannt und eingeführt. (Die Beschäftigung mit der Position führt zu Erkenntnissen im Hinblick auf die Fragestellung bzw. These.)
 - Diese Position wird sachlich korrekt dargestellt. (Die Aussagen entsprechen sinngemäß denen des Ausgangstextes, Begriffe werden korrekt verwendet, Deutungen sind widerspruchsfrei).
 - Mindestens zwei Aussagen, die Teil dieser Position sind, werden genannt und erläutert.
 - Die eingebrachte Position wird mit der eigenen Darlegung verknüpft.
- hinsichtlich der Fachmethodik:
 - Es wird deutlich zwischen Wissen, Meinung und Vermutungen differenziert.
 - Fachsprache wird verwendet, sofern es möglich und sinnvoll ist.
 - Die verwendeten Quellen werden ausgewiesen.
 - Wörtlich übernommene Passagen werden zitiert, sinngemäß Übernommenes wird in indirekter Rede wiedergegeben.
 - Die Darlegung ist klar strukturiert und sprachlich angemessen sowie fehlerfrei gestaltet.

Folgender Textblock muss in die Kopfzeile des Dokumentes kopiert bzw. für handschriftliche Arbeiten abgeschrieben und ausgefüllt werden:

Schriftliche Übung im Fach Philosophie

zum Thema [Thema]

von [Name], Jgst. [Jahrgangsstufe], Kurs [Kursbezeichnung], [Kurslehrer/in]

Als Schriftarten für maschinengeschriebene Texte kommen Arial, Times New Roman, Verdana, Calibri, Cambria, Segoe UI und diesen ähnliche in Betracht. Die Schriftgröße muss 12 Punkt betragen, bei 1,5-fachem Zeilenabstand, der rechte Seitenrand mindestens 4 cm breit sein.

18.3.3 Vereinbarungen zur SII

Vereinbarungen zur Bewertung der Klausuren

| | Jahrgang | EF.1 | EF.2 | Q1.1 | Q1.2 | Q2.1 | Q2.2 |
|----|---|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| GK | Wochenstunden im Halbjahr | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| | Anzahl der Klausuren im Halbjahr | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | 1 |
| | Dauer der Klausuren in Schulstunden/Zeitstunden h | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 h |
| LK | Wochenstunden im Halbjahr | ---- | ---- | 5 | 5 | 5 | 5 |
| | Anzahl der Klausuren im Halbjahr | ---- | ---- | 2 | 2 | 2 | 1 |
| | Dauer der Klausuren in Schulstunden/Zeitstunden h | ---- | ---- | 3 | 3 | 4 | 4,25 h |

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----------------------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|---|
| Notenpunkte | 15 | 14 | 13 | 12 | 11 | 10 | 9 | 8 | 7 | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 | 0 |
| Sechser-skala | 1+ | 1 | 1- | 2+ | 2 | 2- | 3+ | 3 | 3- | 4+ | 4 | 4- | 5+ | 5 | 5- | 6 |
| ab (in %) | 95 | 90 | 85 | 80 | 75 | 70 | 65 | 60 | 55 | 50 | 45 | 40 | 33 | 27 | 20 | 0 |

Die Fachkonferenz Philosophie hat darüber hinaus folgende Punkteverteilung für Klausuren idealtypisch festgelegt. Diese kann abhängig von der jeweiligen Aufgabenstellung vom jeweiligen Fachlehrer variiert werden; dies gilt insbesondere für die thematisch besonders anspruchsvollen Klausuren der Jahrgangsstufe Q2 und für die einführenden Klausuren in der Jahrgangsstufe EF.

| Bereich | Aufgabe | Anforderungsbereiche | Punkte |
|----------------------|----------------|-----------------------------|---------------|
| inhaltliche Leistung | 1 | I (in Q1, Q2 auch: I/II) | 24 |
| | 2 | II | 30 |
| | 3 | III (in Q2: II/III) | 26 |
| Darstellungsleistung | | | 20 |
| gesamt | | | 100 |

| | | | |
|--|--|--|--|
| | | | |
|--|--|--|--|

18.4 Beitrag des Faches zum Hausaufgabenkonzept

Die Fachkonferenz übernimmt das Hausaufgabenkonzept des GSG in allen Punkten.

18.5 Individuelle Förderung

Zur individuellen Förderung führen wir folgende Maßnahmen durch:

| | Schüler/Schülerinnen | Lerngruppe |
|---|--|--|
| Grundlagen schaffen – Beobachtungskompetenz stärken | - kompetenzbezogene schriftliche Selbsttests zur Eigendiagnostik [diese befinden sich derzeit in der Entwicklung] | - Interessenschwerpunkte ermitteln - Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler wahrnehmen und würdigen |
| Mit Vielfalt umgehen/Stärken stärken: Unterschiedlichkeit als Chance nutzen: | | |
| - Innere Differenzierung | - individuelle Aufgaben - Themen, Lernzeit, Material | - arbeitsteilige Gruppenarbeit, - Portfolioarbeit - Anfertigen individueller Lesetagebücher / Aufsätze zu philosophischen Themen |
| - Äußere Differenzierung | - Schülerbibliothek, - Selbstlernzentrum (Sek. II) | - Philosophisches Kolloquium als zusätzliche Lernmöglichkeit [wird bei Interesse angeboten] |
| - Lernbegleitung und Beratung | - Ausformulierte Erwartungshorizonte mit Be-punktungssystem bei Klassenarbeiten und Klausuren - individuelle Rückmeldungen zu Klassenarbeiten und Klausuren - Beratungsgespräche | - Einzelfallberatung |

| | | |
|---|--|---|
| <p>Übergänge begleiten – Lernbiografien bruch- los gestalten</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Schullaufbahnberatung (LK-Wahl) - Thema „Mensch und Arbeit“ im Vorfeld oder zur Nachbereitung von Praktika - fachspezifische Beratungen zur Facharbeit als Beitrag zur Wissenschaftspropädeutik - Abiturtraining - Studienwahlberatung | |
| <p>Wirksamkeit prüfen – Förderung über Strukturen sichern</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Verfahren zur Selbstdiagnostik - Klausuren, v. a. regelmäßige Parallelklausuren mehrerer Kurse - Zentralabitur | <p>- Austausch und Beratung über Kursarbeiten</p> |